

Gottesfurcht als Folge der Offenbarung Gottes

Gemeinde: Schwante

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wiederholung

Letztes Mal: Gottes Transzendenz und Unendlichkeit.

Er ist ungeschaffener Geist. *Heiligkeit* beschreibt die tiefe wesensmäßige Kluft zwischen uns den gefallenen Geschöpfen und ihm den sündlosen Schöpfer. Deswegen, weil er unser Denken überragt, nennen wir ihn den Hohen und Erhabenen, der im Himmel wohnt. Und wissen gleichzeitig, dass Gott überall ist. Er ist unsichtbar, aber erfahrbar. Seine Grenzenlosigkeit wird in Begriffen wie selbstexistent, ewig, allgegenwärtig, allwissend und allmächtig deutlich.

Zum Schluss die Frage gestellt: Wenn Gott so anders ist, wie können wir dann überhaupt etwas über ihn wissen? Woher weiß ich, dass es Gott gibt und was bedeutet der Begriff „Gottesfurcht“? = Themen von heute.

Gotteserkenntnis

Weil Gott ein transzendenter Gott ist und weil er eine Person ist, werden wir ihn nie komplett erfassen können.

Zofar hat Recht: Hi 11,7.8

Aber Vorsicht: Wir können Gott nicht ganz erfassen, aber wir können etwas von ihm begreifen. Gottes Andersartigkeit macht es für uns nicht unmöglich, ihn in Teilen zu verstehen. Es gibt „Erkenntnis Gottes“.

Aber es gibt sie nur, weil Gott sich zu erkennen gegeben hat. Es gibt Verborgenes und Offenbares:

5Mo 29,28

Mt 11,27 → Offenbarung ist das Mittel, das Gott benutzt, um sich bekannt zu machen.

Fazit: Wir werden im Umgang mit Gott immer wieder auf ein **Mysterium** stoßen. Manches wird uns klar werden, anderes nicht. Gott begegnen heißt immer auch, seinen eigenen **Grenzen begegnen**, sich **klein** fühlen, mit offenen **Fragen** leben müssen. Und das ist sehr gut so: Ein Gott, den wir verstehen, ist nur ein Konstrukt unserer Fantasie.

Wie gibt sich Gott zu erkennen? Was meint Paulus in Apg 14,17, dass er sich *nicht unbezeugt gelassen* hat? Die Theologie spricht in diesem Zusammenhang von der **allgemeinen** und **speziellen Offenbarung** Gottes.

Allgemeine Offenbarung

Allgemeine Offenbarung hat direkt mit Gott als Schöpfer zu tun. Gott offenbart sich durch die Dinge, die erschafft. Jeder Künstler hinterlässt im Kunstwerk eine Spur seiner Persönlichkeit, seines Wesens. ABER: AO vermittelt nur ein eher oberflächliches Wissen über Gott.

AO finden wir zuerst einmal in der Natur.

Ps 19,2-7

Das Phänomen „Sonne“ offenbart Gott. Strand - Sonnenuntergang oder wissenschaftliche Fakten: 1,4 Mio km Durchmesser (110x Erde), von ihr erhalten wir 99,98 % der Energie auf der Erde, im Kern fusioniert Wasserstoff zu Helium und dabei verliert die Sonne pro Sekunde 4,3 Mio Tonnen Masse und setzt 380 Millionen Milliarden Milliarden ($3,8 \times 10^{26}$) Watt Energie frei wovon wir genau so viel abbekommen, wie wir brauchen - nicht zu viel und nicht zu wenig.

Apg 14,15-17 Jeder Regen, jede Ernte, jede Mahlzeit ist ein Hinweiszeichen auf den Schöpfer der es gut mit uns meint.

Es sollte uns nicht erstaunen, dass sogar Heiden das verstehen. Aristoteles oder Cicero schreiben von einem unsichtbaren Gott, der an seinen Werken erkannt werden kann.

AO findet sich im Menschen

Menschen sind von Natur aus religiös. Die paar hartgesottenen Atheisten, die es weltweit gibt - in Deutschland vielleicht ein paar mehr - fallen statistisch kaum ins Gewicht.

Es fällt unserem Verstand leicht, die Existenz einer kraftvollen Persönlichkeit, die ohne Anfang und unbegrenzt ist zu akzeptieren. Kinder haben kein Problem mit einer Gottesvorstellung an sich. Und das ist verwunderlich, weil das Konzept Gott doch fremd ist und unser Denken übersteigt. Aber es fällt anscheinend auf vorbereiteten Boden.

Und noch etwas:

Röm 2,14.15 Heiden haben das Gesetz nicht als offenbarte Größe wie die Juden mit den 10 Geboten und doch gibt es das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben. Es gibt bestimmte Dinge, die werden instinktiv als richtig und falsch wahrgenommen. Und warum? Weil wir nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind. Und weil wir ein Gewissen haben, das unser Tun beurteilt - jedenfalls solange wir es nicht abgestumpft haben - wissen wir auch, dass wir für unser Tun verantwortlich sind: Und zwar vor einem Höheren.

Röm 1,32 deutet das an:

Röm 1,28-32: Hier haben wir es mit Vollblut-Sündern zu tun und doch ahnen sie etwas davon, dass ihr Tun vor „Gott“ den ewigen Tod verdient. Kein Atheist sollte erschrecken, wenn er in einem Moment des Innehaltens plötzlich die Idee bekommt, dass es doch ein Gericht geben könnte. Dass Gott doch real sein könnte.

Dass Hölle womöglich doch echt sein könnte. Wir sind ein Teil der Schöpfung eines moralischen Gottes, der etwas von seinem Wesen in uns gelegt hat.

Welche Art von Wissen erhält der Mensch durch AO?

Röm 1,18-20 „wahrgenommen“ = eine Art von Verständnis → V. 18 „niederhalten“. Sie haben Wahrheit, aber lehnen sie ab.

Röm 1.20.21 Wissensinhalt: Ich bin verantwortlich Gott zu *verherrlichen* und ihm zu *danken*.

Durch AO kann der Mensch wissen, dass es einen Gott gibt, dass er unsichtbar ist. AO konfrontiert uns mit seiner Herrlichkeit, seiner Macht, seiner Ewigkeit, seiner Unsterblichkeit („Göttlichkeit“), seiner Güte. AO zeigt uns unsere Verantwortung diesen Gott anzubeten, zu dienen und zu danken. AO enthält die grundlegenden moralischen Gesetze, das Wissen um gut und böse, und das Wissen darum, dass wir das Gute tun sollten. Und wir wissen, dass Gott unser Richter ist.

Die AO Gottes ist in der Schöpfung eingebaut. Wir reagieren als Geschöpfe instinktiv darauf.

Wo liegen die Grenzen der AO?

AO kann uns nicht retten! AO ist ein Hinweiszeichen, aber nur ein sehr allgemeines. Niemand kann sich selbst dadurch retten, dass er anfängt das moralische Gesetz, das er in sich findet zu halten: Das ist der Fehler der Humanisten. Ein Gesetz kann nicht retten. Nur Jesus kann retten. AO kann unsere Dummheit im Umgang mit Gott offenbaren, aber es ist für sich allein kein Evangelium. „Lebe nach deinem inneren Licht“ ist ein Konzept, das zum Scheitern verurteilt ist. Egal, wie viel Licht du in dir hast, du brauchst Jesus. ER allein hat für deine Schuld bezahlt. AO in Schöpfung oder Natur des Menschen war nicht dazu gedacht, uns zu retten. Das ist der Denkfehler der Esoteriker. Die AO hat das Ziel die Herrlichkeit des Schöpfers zu offenbaren und dem Geschöpf ein Mindestmaß an Leitung im Leben zukommen zu lassen. AO offenbart Gott, den Schöpfer, nicht Gott den Retter.

Und schlimmer noch: Seit dem Sündenfalls steckt im Menschen ein Unwille gegen Gott. Er will die Wahrheit nicht sehen, er strengt sich an alternative Konzepte zu entwickeln, um seinem Drang nach Anbetung folgen zu können, ohne den Schöpfer-Gott anbeten zu müssen.

Röm 1,22.23

Der Mensch braucht mehr als eine allgemeine Offenbarung, wenn er gerettet werden will. Ideen, die wir aus der AO gewinnen brauchen Klarheit und manchmal auch Korrektur. Und zwar aus zwei Gründen: Sünde zerstört das Bild Gottes in uns und in der Schöpfung. (1) Der Sünder ist *verfinstert am Verstand*, ... *wegen der Verstockung (seines) Herzens* (Eph 4,18). Sünder können nicht klar denken, weil sie bewusst das Licht meiden. (2) Die Schöpfung ist durch den Sündenfall in Mitleidenschaft gezogen und der Gott dieser Welt, der Teufel, benutzt sie, um uns zu schaden. Die Schöpfung selbst vermittelt uns nur noch ein unscharfes Bild vom Schöpfer.

Fazit: Wir brauchen die Spezielle Offenbarung Gottes.

Die Spezielle Offenbarung Gottes

Drei Hauptarten der SO: Gottes machtvolles, direktes Eingreifen in die Geschichte, das gesprochene Wort Gottes und seine sichtbare Erscheinung.

(1) Gott greift direkt ein

Ganz unterschiedliche Weise: **Traum, Vision** - nur im Kopf Bsp. Pharao, Nebukadnezar, Propheten (Entstehung Offb); **Wunder, historische Ereignisse** z.B. Urim/Tummim (Losentscheid bestimmen), Feuersäulen, Wunder, Plagen, Elias Opfer wird verzehrt, usw.

Ein Wort zu Wundern: Wunder dienen in der Bibel fast immer als Bestätigungszeichen dafür, dass die Botschaft dessen, der die Wunder tut, wahr ist, d.h. von Gott kommt. Wunder sind wie Laserpointer, die auf die Worte hinweisen, die eigentlich wichtig sind.

(2) Gottes gesprochenes Wort

Gott hat hörbar zu Menschen gesprochen. Und ich bin davon überzeugt, dass er es durch den Heiligen Geist auch heute noch zu unseren Herzen tut.

Bsp. 10 Gebote, Gottes Reden mit Mose, Gottes Stimme bei der Taufe Jesu

Manchmal benutzt Gott dazu einen Boten: manchmal weil dieser will (Bsp. David), manchmal gegen seinen Willen (Bsp. Bileam), manchmal einen Engel oder ein Tier.

Gott muss nicht hörbar reden, er kann durch seinen Geist Schreiber inspirieren.

In diesem Sinn ist die Bibel von Gott „eingegeben“ (2Tim 3,16). Nicht Wort für Wort unter Ausschaltung der Schreiberpersönlichkeit, sondern „getrieben vom Heiligen Geist“ „redeten Menschen“ (2Pet 1,21) und haben sie aufgeschrieben.

Röm 3,1.2 Aussprüche Gottes

Gott überwindet von seiner Seite aus die Barriere zum Menschen, lässt sich auf sein Niveau ein und verwendet menschliche Sprache, um sinnvolle und wichtige Dinge über sich selbst zu offenbaren. Die Bibel ist nicht der Versuch von fehlbaren, kurzsichtigen Menschen etwas über Gott zu sagen. Eine solche Bibel könnten wir getrost beiseitelegen. Erst weil Gott spricht und dafür sorgt, dass sein Reden aufgeschrieben wird, erhält die Bibel ihre Autorität. Und wir bekommen die Chance, dass der Heilige Geist die Worte der Bibel benutzt, um Gott vor unseren Augen zu offenbaren.

(3) Gottes sichtbare Erscheinung

Theophanien haben wir schon betrachtet. Die deutlichste „Erscheinung“ Gottes findet in Jesus Christus statt.

Heb 1,1-3

Vorsicht: Trend in der Christenheit, die Offenbarung durch Jesus gegen andere Formen der Offenbarung auszuspielen. Bei Offenbarung geht es nicht um die Form,

sondern um den, der sich offenbart. Alle Arten von Offenbarung stellen uns denselben Gott vor. Offenbarung bildet in allen Formen eine Einheit. Die Worte Jesu haben keine höherer Autorität als die Worte, die Gott durch Jesaja oder Mose spricht. Es ist ein Gott.

Was lehrt uns die SO?

Die SO macht dort weiter, wo die AO aufhört. Sie belehrt uns über Gott und den Menschen, über Sünde und Erlösung. SO zeigt uns Gott, den Retter.

In der SO stellt sich Gott den Menschen vor, damit sie ihn erkennen können. Zuerst intellektuell und dann - nach der Bekehrung - persönlich. Es ist wichtig, dass wir zwei Dinge verstehen: (1) Wissen über Gott ist kein Ersatz für eine persönliche Umkehr zu Gott. Er gibt sich uns zu erkennen, damit wir durch Buße und Vergebung in eine Beziehung mit ihm eintreten. (2) Wer die Beziehung sucht, aber das Lernen über Gott ignoriert, steht in der Gefahr, einen Götzen anzubeten. Beziehung und Wissen bilden eine Einheit.

Woher weiß ich, dass es Gott gibt? Kann man Gott beweisen?

Ja und nein.

Mich persönlich haben Gottesbeweise immer ein bisschen frustriert, weil was für mich logisch schien für andere Menschen überhaupt nicht logisch war. Ich persönlich verwende - wenn überhaupt nur noch zwei: den Design Beweis und den historischen Beweis.

Design: Ein Mann geht am Strand spazieren und findet eine Uhr. Instinktiv weiß er, dass die Uhr kein Zufallsprodukt ist, sondern dass hinter der Uhr ein Uhrmacher, ein Designer steckt. Dasselbe gilt für die Schöpfung, in der wir leben. Sie ist viel zu komplex, um ohne Designer ausgekommen zu sein, sie enthält Information und der Mensch ist ein moralisches Wesen.

Historischer Beweis: Es gibt historische Fakten, die sich am besten dadurch erklären lassen, dass Jesus leibhaftig auferstanden ist: (1) Der Bericht der Jünger, dass das Grab leer war (2) der Bericht der Jünger, dass sie Jesus leibhaftig nach seinem Sterben gesehen haben (3) der unerschütterliche Glaube der Apostel auch im Angesicht von Verfolgung - wer stirbt für eine Lüge? (4) die Bekehrung von Paulus (5) Entstehen und Wachstum der ersten christlichen Kirche (6) Sonntag als Feiertag anstelle von Sabbat. Wenn Jesus tatsächlich auferstanden ist, bestätigt das ihn als Lehrer und das wiederum die Autorität der biblischen Aussagen über Gott.

Und trotzdem fehlt beiden Beweisen etwas. Jedenfalls in der Praxis. Warum? Weil Gott kein Objekt ist, sondern ein Subjekt, eine Person.

Ps 18,47 Der Herr lebt!

Ps 42,3a

Gott ist der lebendige Gott im Gegensatz zu den toten Götzen.

Mk 12,32 Er ist der allein wahre Gott. Alle Götzen sind Nichtse. Er allein herrscht und handelt

Ps 86,10

ER ist kein Konstrukt von Menschen, keine Einbildung, kein Wunschtraum, sondern real. Und deshalb greifen Gottesbeweise zu kurz. Eine Person lernt man nicht kennen, indem man sie sezziert und analysiert.

Woher weiß ich, dass mein Freund ein Freund ist? Ich muss mich auf Beziehung einlassen. Ich kann Freundschaft nicht aus der Distanz überprüfen. Ich muss mich auf ihn einlassen und werde es im Umgang merken.

// Gott: Ob es Gott gibt und ob sein Angebot der Vergebung stimmt. Ob Umkehr zu ihm wirklich das ist, wonach meine Seele sich sehnt. Ob er mir wirklich ewiges Leben schenken kann - ein neues Herz, einen neuen Geist und herrliche Zukunft, das kann ich nicht beweisen; das muss ich erfahren.

Kann man Gott beweisen? Ja und nein. Nein, weil man eine Person nicht beweisen kann und die Sünde den Menschen kurzsichtig macht. Ja, wenn wir uns auf ihn einlassen. Woher weißt du, dass es Gott gibt. Ich habe ihn erlebt. Ich habe nicht nur erfahren, dass sein Wort wahr ist, sondern dass er ein absolut zuverlässiger Gott ist. Beweise es mir! Nein, Jesus warnt uns davor, die Perlen vor die Säue zu werfen. Es gibt Perlen an Erfahrung mit Gott. Kleinode göttlicher Führung, Versorgung und Gebetserhörung, die für mich, der ich mein Leben lebe, statistisch signifikant belegen, dass es Gott gibt. Lass dich ohne Vorbehalte auf Gott ein und du wirst dasselbe erfahren.

Es braucht nur eine Sache, unseren abschließenden Punkt:

Gottesfurcht

In dem Moment, wo wir verstehen, wer wir sind, Geschöpfe eines allmächtigen Gottes, ist der richtige emotionale Reflex: Ehrfurcht oder Angst.

Ehrfurcht, weil Gottes Größe und Herrlichkeit alles überstrahlt.

1Chr 29,10.11

Er ist der *König der Herrlichkeit*

Ps 24,7-10

Herrlichkeit = Ausstrahlung an Schönheit, Perfektion, Reinheit, Erhabenheit, Ernsthaftigkeit.

Angst, weil Gott zu fürchten ist.

Heb 10,31

Mt 10,28

Es ist gut, Gott, den Richter, so zu fürchten, weil uns diese Furcht zu der Frage bringt: Wie kann ich gerettet werden? Bzw. wenn mein Leben von Sünde geprägt ist und ich behaupte Christ zu sein: Bin ich wirklich gläubig?

Gott will nicht, dass wir uns vor ihm ängstigen. ER bietet uns seine Liebe an, und wir können ihm in Ehrfurcht und Dankbarkeit begegnen ohne Angst vor dem Gericht, das Jesus für uns schon getragen hat.

In der Bibel werden die Menschen, die Gott ehren und dienen wollen als „gottesfürchtig“ bezeichnet. In ihrem Herzen gibt es eine tiefe Ehrfurcht vor Gott und eine ebenso tiefe Abscheu vor Sünde. Gottesfurcht als Herzenseinstellung ist das charakteristische Kennzeichen von all denen, die zu Gottes Volk zählen.

Deshalb lasst uns mit David beten:

Ps 86,11 - richte mein Denken aus zur Furcht deines Namens. Lasst uns mit Ehrfurcht, Staunen und einer gehörigen Portion Respekt Gott und seinen Geboten begegnen. Denn...

Die Furcht des HERRn ist der Anfang der Erkenntnis (Spr 1,7)

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang (Spr 9,10)

Die Furcht des HERRn ist eine Quelle des Lebens (Spr 14,27)

Der HERR zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten (Spr 25,14)